



Weinfelder Nachrichten
 8280 Kreuzlingen
 071/ 677 08 80
 www.kreuzlinger-nachrichten.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 13'151
 Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 038.029
 Abo-Nr.: 38029
 Seite: 6
 Fläche: 26'065 mm²

Der laute Schrei der Stille

Im Kunstraum und Tiefparterre gibt es zwei neue Ausstellungen. Meinrad Schade zeigt eindrückliche Bilder aus Kriegsgebieten, Boris Petrovsky selbstdenkende Systemmodelle. Zu sehen bis 9. April 2017.

Kreuzlingen Meinrad Schades Fotografien bilden das Leben derer ab, die überlebt haben. Seit mehr als zehn Jahren bereist Schade mit seiner Kamera Krisengebiete im heutigen Russland, in Staaten der ehemaligen Sowjetunion oder in Israel und dem Westjordanland. In eindrücklichen und klaren Bildern legt er offen, wie Land und Bevölkerung nach dem Ende der Kriege weiterleben und in den einstigen Schauplätzen von Tod und Zerstörung zum Alltag zurückkehren.

Warten auf den nächsten Krieg
 Eine Normalität des Schreckens wird dabei sichtbar, die in ihrer grotesken Erscheinung an eine Inszenierung erinnern möchte; doch wird schnell und schmerzhaft klar, dass Schade zeigt, was ist, was war und was werden wird. Die von ihm do-



Meinrad Schade, *Kriegsfotografien im Kunstraum Kreuzlingen.*

Meinrad Schade

kumentierten Menschen, Orte und Landschaften scheinen sich in einem Vakuum an Zeit zu befinden: In einem Zwischenraum von Gestern und Heute, in dem das Ende des einen Krieges nur das Warten auf den nächsten bedeutet.

Objekte im Tiefparterre
 Boris Petrovsky betitelt seine Objekte mit: Abwesenheitsassistent, Installation. Seine Kunst regt auf, wirft Fragen auf, verunsichert. Petrovskys Objekte sind von Menschen erzeugte, selbstdenkende Systemmodelle – mechanisch bru-

tal und dennoch verführerisch in ihrer Ästhetik. Was er zeigt, sind Systeme, die den Rezipienten fortlaufend bedienen, ohne ihn selbst dabei noch zu brauchen (aber so tun, als ob und dabei Daten erfassen). Eine «Wunscherschaffungsmaschine», deren Steuerung nicht mehr nötig oder nicht mehr möglich ist? Petrovskys Kunst reflektiert Bedürfnis- und Konsumstrukturen, die akut geworden sind in unserer Gesellschaft der stetigen Beschleunigung und Selbstoptimierung. Der schlimmstmögliche Fall? Die Wunschlosigkeit des Menschen. *red*